

Nachdrückliche Warnung.

Karl neckte und quälte die unschuldigen Thiere, wo und wie er konnte. Wenn dann ein Thier vor Schmerzen und Angst schrie, oder nicht wußte, wo es hin sollte, hatte er eine boshafte Freude daran. Oft haben ihn andere Kinder abgemahnt, er sollte doch gegen das arme Vieh nicht so grausam seyn; aber **Karl** lachte nur darüber. Ja, nachdem er größer und stärker geworden, machte er es auch kleinen Kindern nicht besser; er schlug oft ein schwaches Kind, oder brachte es sonst zum Weinen.

Einstens gieng er ganz allein vor einem Bauernhause vorbei, wo eben vor der Thüre zwei Schafe lagen, denen die Füße mit Stroh zusamen gebunden waren; es war niemand dabei. Er gieng hinzu, er riß die armen Thiere bei der Wolle hin und her, und stieß mit den Füßen darauf; da schlich ein Mann, der unbemerkt zusah, aus dem Hause heraus, ergriff den muthwilligen Buben bei den Haaren, und schüttelte ihn so gewaltig, daß ihm das Gesicht vergieng; darauf gab er ihm ein Paar Ohrfeigen, daß ihm die Zähne klappersten. "Au wehe! au wehe!," das war ein Schreien und Heulen. "So? sagte der Mann, thut's wehe! es thut auch dem armen Thiere wehe, wenn man es qualt und märtert."